

**Predigt über Lk 2 am 24. und 25. Dezember 2021 (Weihnachten) in Seltmans, Waltenhofen und Oberdorf**

Liebe Festgemeinde, wir feiern Weihnachten, obwohl manchem gar nicht danach zumute ist. Wir reden über Kontaktbeschränkungen, über Impfstatus, über die Omikron-Variante. Und jetzt soll's auf einmal besinnlich werden? Wie können wir in das Lob der Engel einstimmen, uns über das Kind in der Krippe freuen - unter diesen Umständen? Ist ein unbeschwertes Feiern überhaupt möglich? Darf die Familie zusammenkommen? Soll man in die Kirche gehen? Kann man denn heute „O du fröhliche“ singen? Wie soll das gehen - „Stille Nacht“ in dieser aufgewühlten Zeit?

Eine stille Zeit ist es nicht. Zehntausende protestieren. Viele, die Verantwortung tragen, sind, wenn sie ehrlich sind, zumindest zeitweise überfordert und ratlos. Das Land ist zerrissen. Die Gefahren, denen wir gegenüberstehen, werden unterschiedlich eingeschätzt.

Noch unterschiedlicher sind die Meinungen, wie man sich vor ihnen schützen sollte. Ist es besser, zusammenzuhalten, einen gemeinsamen Weg zu finden? Oder ist es doch besser, dass jeder selber entscheidet, wie er oder sie sich schützt?

Es ist eine aufgewühlte, eine laute Zeit, voller Unsicherheit. Sie stellt uns auf die Probe. Funktioniert unsere Verwaltung auch unter Belastung? Funktionieren unsere Schulen, unsere Krankenhäuser, unser Zusammenhalt auch unter Belastung? Halten wir das aus?

Und dann kommt Weihnachten.

Was hat jetzt Weihnachten damit zu tun? Außer dass es eine Zeit vermehrter Kontakte ist und darum ein besonderes Risiko? Außer dass es für den Handel eine besonders wichtige und darum eben auch eine besonders vulnerable Zeit ist?

Jetzt mal abgesehen von diesen Dingen, die ja auf der Hand liegen: Was *bedeutet* es denn, in unserer aufgewühlten Zeit Weihnachten zu feiern?

Wie gesagt, *passen* tut's ja grad überhaupt nicht. Advent und Weihnachten, das ist doch eine stille Zeit, eine Zeit der Ruhe und der Besinnung!

Aber gerade in aufgewühlten Zeiten ist ein Moment der Besinnung wichtig. Ja, er kann sogar lebenswichtig sein! Je unruhiger und je bedrohlicher die Lage ist, desto wichtiger ist so ein Moment einer gemeinsamen Ruhe.

Das Besondere an Weihnachten ist ja, dass es kommt, egal, ob wir wollen oder nicht. Egal, ob's uns grad passt oder nicht. Lustigerweise ist es ja so: je weniger es passt, desto wertvoller ist Weihnachten.

Weil an Weihnachten ja etwas in die Welt kommt, das nicht in die Welt passt. Und darum war Weihnachten schon immer einerseits eine Freude, andererseits aber immer auch eine Riesenherausforderung.

Vergessen wir nicht, dass die Weihnachtsgeschichte selber mitten in einer dunklen Nacht spielt. Dazu in einer Zeit, die mindestens so aufgewühlt war wie die unsere. In der Zeit von Jesu Geburt sind die politischen Verhältnisse bedrückend, um es vorsichtig zu sagen. Die sozialen Verwerfungen sind gewaltig. Praktisch auf jeder einzelnen Seite der Evangelien Erzählungen ist von schrecklichen Krankheiten die Rede, von Hunger, von Armut. Man kann das gar nicht übersehen. Und ohne das kann man die Weihnachtsgeschichte gar nicht verstehen.

Die Welt der Weihnachtsgeschichte ist nicht süßlich und harmonisch, sondern: schön, aber auch dunkel, ungerecht, grausam, gemein und voller Gefahren. Warum sollte es unpassend sein, heute Weihnachten zu feiern? Im Gegenteil, es fühlt sich *genau richtig* an!

Wir feiern an Weihnachten ja nicht eine ideale oder eine idyllische Welt, sondern wir feiern, *dass in die ganz reale Welt etwas Heiliges eintritt.*

Und wie! Der Engel trat an die Hirten heran. Ja, Sie haben richtig gehört: er trat an die Hirten heran. Der hat nicht vom Himmel runtergeschaut und dann irgendwie seine Botschaft runtergerufen, so wie wir uns das oft vorstellen, wie das auch auf Bildern manchmal dargestellt wird. Nein, er **trat zu ihnen**, der stand plötzlich bei ihnen, wenn Sie so wollen: auf Augenhöhe.

Und was mit dem Engel kam, war **Klarheit**. So dass es regelrecht geleuchtet hat um die Hirten herum. Bevor der Engel noch irgendwas gesagt hat, wird alles klar, so dass die Nacht regelrecht beginnt zu leuchten.

Das würd ich mir auch so sehr wünschen, für uns, heute. Klarheit! Dass wir endlich wissen, wie wir den Gefahren begegnen können, die uns so bedrängen. Dass wir uns endlich mal *einig sind*, zumindest in den entscheidenden Fragen. Auch international! Dass alle mal an einem Strang ziehen!

Sie glauben, ich rede jetzt völlig phantastisches Zeug? Aber das ist doch die Weihnachtsbotschaft! Ich beschreibe doch nur, was die Engel verkündigen, was die Propheten beschrieben haben, als sie das Kommen des Heilandes ansagen:

Der Prophet Micha zum Beispiel sagt im fünften Kapitel Plagen an, **bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. ... Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des Herrn. ... Und sie werden sicher wohnen. Denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. Und er wird der Friede sein.**

Wie soll man das anders verstehen? Wie soll man Weihnachten anders verstehen als eine Hoffnungsbotschaft, die mitten in eine dunkle Welt hineingerufen wird, in der die Menschen geplagt sind? Was kann man denn anderes tun an Weihnachten als die Worte des Engels wiederholen: **Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird!**

Feiern wir Weihnachten als ein großes Fest der Hoffnung! Der konkreten, echten Hoffnung!

Ja! - Das Klima verändert sich auf beängstigende Weise. Die Inzidenzen gehen rauf und runter, Virusvarianten verbreiten sich superschnell auf der ganzen Welt. Dann werden auch noch Heere in Bewegung gesetzt, Truppen marschieren auf. Ganze Völker werden unterdrückt und vertrieben.

Was sollen wir nur tun?

Ich sage Ihnen eines: was auch immer wir tun: ohne Hoffnung wird es keinen Sinn haben. Hören wir doch heute die Botschaft der Hoffnung! Lassen wir uns doch Mut machen, gerade jetzt, wo wir Mut so dringend brauchen! Hören wir auf die alte Geschichte, die noch heute so viel Kraft hat. Vertrauen wir!

Vertrauen ist unser Kapital! Vertrauen ist noch viel wichtiger als Wissen! Damit Vertrauen entsteht, dazu braucht es Mut und Ehrlichkeit.

Die Klarheit des Herrn leuchtete um sie. Das ist meine Hoffnung, heute, an Weihnachten: das diese Klarheit uns auch ansteckt, dass die Angst uns nicht lähmt, dass wir auch dem notwendigen Streit nicht aus dem Weg gehen, dass genau dadurch Vertrauen entsteht.

### **Fürchtet euch nicht!**

Diese Botschaft des Engels zu hören! Nicht nur als Teil dieser alten Geschichte, die man ja schon auswendig kennt, sondern als ein Wort, das uns heute gesagt ist! **Fürchtet euch nicht!** Vor Veränderungen. Vor anderen Menschen. Vor neuen Ideen.

Vertrau doch mal dieser Botschaft! Versuchen wir's doch wenigstens mal! Wer weiß, was dann alles möglich ist!

Frohe Weihnachten!